

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober deren Raum 6 Wfa. Stellenangebote, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfa. Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmechluss ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 259

Dienstag, den 4. November 1941

115. Jahrgang

Neues Dünkirchen auf der Krim!

Auch gestern wieder ein Sowjethandelschiff in der Straße von Kertsch versenkt — Wichtige Eisenbahnstrecken unterbrochen

DWS Berlin, 3. Nov. Die deutsche Luftwaffe hat ihre Angriffe gegen Seetransporte der Sowjets auch am 3. 11. fortgesetzt. In der Straße von Kertsch versenkte Kampflinien ein Handelsschiff von 1000 BRT. und beschädigte ein weiteres Schiff. Auf einem noch im Besitz der Sowjets befindlichen Flugplatz wurden sechs Flugzeuge am Boden zerstört. Wie härteren Kräfte griff die Luftwaffe wieder Eisenbahnlinien an und unterbrach zahlreiche wichtige Strecken. Mehrere Züge, darunter ein Beirahlokomotiv und zwei Eisenbahnbrücken wurden zerstört.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Die Sowjets auf der Krim in zwei Gruppen zerprengt. Jahn zur Flucht bereitgestellte Transporter mit zusammen 38 000 BRT. durch Bombentreffer versenkt, 14 weitere schwer beschädigt — Bisher über 53 000 Gefangene eingebracht und große Mengen Kriegsmaterial erbeutet — Kuril genommen — 6000-Tonner auf der Kede von Suiz vernichtet.

DWS Aus dem Führerhauptquartier, 3. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unter dem Druck der scharfen Verfolgung durch deutsch-sowjetische Verbände wurde der in der Krim geschlagene Gegner — wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben — in zwei Gruppen zerprengt, von denen die eine über Sewastopol, die andere über Kertsch zu entkommen versucht. Im Angriff auf die zur Flucht dieser Kräfte bereitgestellten Transporter hat die Luftwaffe zehn Seehandelschiffe mit zusammen etwa 38 000 BRT. durch Bombentreffer versenkt, 14 weitere Schiffe schwer beschädigt. Weitere Kampflinien bombardierten Sewastopol und das Hasengebiet von Jalta sowie militärische Ziele in der Straße von Kertsch und an der Nordostküste des Schwarzen Meeres. Ein großes Schwimmbad erhielt Bombentreffer schwerer Kalibers. Bei den Durchbrüchen und Verfolgungskämpfen auf der Krim wurden bisher insgesamt 53 175 Gefangene eingebracht, sowie 230 Panzerkampfwagen, 218 Geschütze, mehrere Panzerzüge und große Mengen an sonstigem Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Ferner wurden über 13 000 Minen beseitigt, die zur Verhinderung unseres Vormarsches ausgelegt waren.

Italienische Truppen nahmen im Donezbecken weitere Industriecentre durch Kampf in Besitz. Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde gestern — wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben — die als Eisenbahnknotenpunkt und Industriezentrum bedeutende Gebietshauptstadt Kuril durch Infanterie- und Panzerverbände genommen.

Im Seegebiet um England versenkten Kampflinien einen Frachter von 4000 BRT. und trafen sechs Schiffe so schwer, daß mit weiteren Verlusten gerechnet werden kann.

In Nordafrika zerprengten deutsche Kampflinien Ansammlungen britischer Kraftfahrzeuge bei Sollum. Bei Luftangriffen auf die Kede von Suiz wurde ein Handelsschiff von 6000 BRT. vernichtet.

Kampfbildungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

Bomben auf Noworossij

DWS Berlin, 3. Nov. Noworossij, die etwa 100 000 Einwohner zählende Hafenstadt am Ostufer des Schwarzen Meeres und am Fuße des Kaukasus, lag am 2. November längere Zeit unter der Wirkung eines deutschen Bombenangriffs. Nach Sewastopol ist Noworossij der wichtigste Kriegshafen der Sowjets am Schwarzen Meer. Er wurde im Laufe der letzten Jahre nach modernsten Gesichtspunkten weitgehend ausgebaut. Die Anlagen reichen sich über 5000 Meter hin. Zahlreiche große Lagerhäuser, Öltanks und Getreide-Elevatoren weisen auf die Bedeutung dieses Platzes auch als Hafenschiffen hin. Auch als Stützpunkt des kaukasischen Raumes kommt dieser Stadt höchste Bedeutung zu. Kampfwagenwerke, Fabriken für Flugzeugzellenbau, für Artilleriemunition und große Werke für Autos- und Traktorenbau machen Noworossij zu einem wichtigen Versorger der sowjetischen Wehrmacht. Beim Angriff auf die Hafenanlagen erhielt ein modernes Schwimmbad zwei Bombentreffer schwerer Kalibers. Weitere Treffer lagen in Hafenanlagen und anderen lebenswichtigen Zielen und richteten schwere Zerstörungen an.

Truppentransporte in Krimhäfen versenkt

DWS Berlin, 3. Nov. Durch die Erfolge der deutschen Truppen auf der Krim werden die Reste der geschlagenen sowjetischen Divisionen immer enger auf den Südspitz der Halbinsel zusammengedrängt. Alle Versuche der Sowjets, mit bereitgestellten Schiffen zu entkommen, werden durch die tosenden Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die Hafenanlagen vereitelt. So haben deutsche Kampflinien am 2. November zehn große Transporter in die Tiefe geschickt, darunter einen Transporter von etwa 10 000 BRT., der durch einen Flucht dem deutschen Bombenangriff zu entgehen versuchte. Der über

und über mit fliehenden Sowjets beladene Transporter erhielt mehrere Bombentreffer und versank in kurzer Zeit.

Bomben auf die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets

DWS Berlin, 3. Nov. Sehr schlechte Wetterverhältnisse hielten die deutsche Luftwaffe im Laufe des 2. November nicht davon ab, an der gesamten Ostfront die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets weiter wirksam zu bekämpfen. Truppenansammlungen und Kolonnen im Südschicht der Front wurden durch Bomben und Bordwaffen zerstört und zerstört. Mehrere Verbindungen warfen ihre Bomben inmitten wichtiger Schienenstränge und unterbrachen dadurch bedeutende Strecken der Sowjets. Einem Kampflinien gelang es, einen Bombenlasttransporter auf einen nach Osten fahrenden vollbeladenen sowjetischen Transportzug zu zerstören.

Simferopol — die Hauptstadt der Krim

Die Hauptstadt der autonomen Sowjetrepublik Krim, Simferopol, liegt an den nördlichen Vorbergen des Jalta, der dem eigentlichen Jalta-Gebirge vorgelagerten Gebirgslette. Von der Stadt aus sieht man nach Süden auf Gebirgsgruppen, nach Norden auf die baumarme Steppenlandschaft, die den größten Teil der Krim ausfüllt. Dieses Übergangsgelände zeichnet sich durch Obst- und Weinbau aus. Die ursprüngliche Bevölkerung der Krim, die tatarische, macht nur noch ein Zehntel der Bevölkerung von Simferopol aus, denn seit Ausbruch des 18. Jahrhunderts sind Großrussen und daneben auch Ukrainer in steigendem Maße auf dem flachen Lande und in den Städten der Halbinsel ansetzt geworden. Ihnen sind die Juden gefolgt, die heute ein Viertel der Bewohner von Simferopol ausmachen. Dem Stadtbild ist diese geschichtliche Entwicklung noch anzusehen. Im Süden und Südosten liegt der alte griechisch-tatarische Teil, ein Labyrinth schmaler Gassen mit einem Zigeunerviertel, im Norden und Nordwesten dehnt sich auf dem linken Ufer des Calgit ein neuer Stadtteil mit öffentlichen Gebäuden. Auf dem rechten Ufer des Flusses hat sich eine Neustadt, Komoword, mit vielen Villen und Landhäusern herausgebildet. Berühmt ist die „Weiße Moschee“, dazu kommen aus der Neuzeit Theater, Museen, Zentralbibliothek, Universitäts-, ein Rundfunkgebäude, ein landwirtschaftliches Institut, Post- und Verwaltungsgebäude und ein Flugplatz. Außerdem birgt Simferopol noch eine Reihe von Fabriken sehr verschiedener Art. Da das Straßen- und Eisenbahnen der Krim dank der geographischen Lage spinnwebartig von Simferopol ausgeht, ist es die geborgene Hauptstadt der Halbinsel. Sie wurde deshalb im Jahre 1918 nach der ersten Besetzung der Krim durch die Deutschen von General der Infanterie Roth zum Sitz seiner Armeegruppe gemacht. Der Herr der Stadt ist, hat nicht nur die Hauptstadt der Halbinsel in der Hand, sondern macht auch dem Gegner jede größere Truppenverchiebung auf der Krim unmöglich.

Kursk, ein wichtiger Verkehrs- und Industriecenter

Mit der Einnahme der Stadt Kursk ist wiederum ein wichtiger Verkehrs- und Industriecenter der Sowjetunion in deutsche Hand gefallen. Sie liegt inmitten des Schwarzbergs-Gebiets der Tulsara, einem Nebenfluß des Dnepr, auf zwei Höhen, die das enge, tiefe Flußtal des in die Tulsara mündenden Kur von ein-

ander trennt. Heute zählt die Stadt bereits 120 000 Einwohner dank ihrer Lage inmitten eines Raumes mit einer gut entwickelten Landwirtschaft, mit dem sie durch eine Reihe von Straßen und Eisenbahnen verbunden ist. Vor allem schneidet sich hier die Nord-Süd-Verbindung Moskau-Tula-Charlow mit der West-Ost-Verbindung Kiew-Woronesch.

An die ältere Geschichte der Stadt erinnern noch ein als Museum benutztes Schloss sowie ehemalige Kirchen und Klöster. An rüstungswichtigen Betrieben besitzt Kursk eine Motorenfabrik, eine Wagon-Reparaturwerkstatt, Fabriken zur Herstellung von synthetischem Kautschuk sowie weitere Werke der chemischen Industrie und ein noch im Bau befindliches Hüttenwerk. Außerdem sind Unternehmen der Textil-, Leder-, Holz-, Kohle-, Lebens- und Genussmittelindustrie in Kursk vertreten. Ferner besitzt Kursk eine größere Waffenfabrik, die Panzerabwehrkanonen, Raketen und anderes mehr herstellt. In der Nähe der Stadt wird Steinkohle gewonnen. Bekannt ist Kursk weiterhin durch die im gleichnamigen Gebiet liegenden Eisenergänge. Diese Vorkommen sollen mit zu den umfangreichsten der Sowjetunion gehören, sie sind jedoch von verhältnismäßig geringem Eisengehalt. Sie liegen bei Korakowo, ungefähr 100 Kilometer südwestlich von Kursk. So treffen verschiedene Faktoren zusammen, die den Aufstieg der Stadt zu ihrer jetzigen Größe erklären.

Ritterkreuz für entscheidende Waffentaten

DWS Berlin, 3. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Bauer, Abteilungscommandeur in einem Fliegerregiment.

Major Oskar Bauer, am 13. März 1900 in Mannheim geboren, hat sich bereits im Befehlshaber als Kommandeur einer Fliegerabteilung, die im Verbände einer Panzerdivision eingesetzt war, ausgezeichnet.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Flottenstützpunkt La Valetta bombardiert

DWS Rom, 3. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In der vergangenen Nacht bombardierten Einheiten unserer Luftwaffe erneut den Flottenstützpunkt von La Valetta. In Nordafrika beträchtliche Tätigkeit unserer Artillerie an der Tobruk-Front. Angriffsversuche des Feindes wurden sofort zurückgewiesen.

Im Verlauf eines Luftangriffes auf das Gebiet von Bengasi wurden einige Wohnhäuser beschädigt. Es gab ein Opfer und einige Verwundete unter der arabischen Bevölkerung. Im Luftkampf schossen unsere Jagdflugzeuge eine englische Maschine ab.

In Ostafrika bombardierten und belegten englische Flugzeuge das Feldlazarett von Culquabert, das deutlich mit dem Rot-Kreuz-Abzeichen gekennzeichnet war, mit MG-Feuer. Unter den Anwesenden sind Opfer zu beklagen.

An den Fronten von Ulag und Selga für unsere Truppen günstig verlaufende Gefechte. Der Feind ließ einige Tote sowie Waffen und Munition auf dem Kampfplatz zurück.

Japaner eroberten Hünnan

Tokio, 4. Nov. Die japanischen Truppen eroberten gestern die Stadt Hünnan, eine besonders wichtige strategische Stellung der Chinesen.

Great Yarmouth bombardiert

DWS Berlin, 3. Nov. Trotz wenig günstiger Wetterlage griffen deutsche Kampflinien in der Nacht zum 3. November Great Yarmouth an. Die Besagungen warfen ihre Bomben in die Anlagen dieses für die Flotte in der Nordsee und damit für die Versorgungslage der britischen Insel wichtigen Hafens.

Interessantes Eingeständnis Londons

In 26 Monaten 17 000 Mann Verluste der britischen Luftwaffe

DWS Berlin, 3. Nov. 17 000 Mann hat die britische Luftwaffe in 26 Monaten verloren. In diesem immerhin recht interessanten Eingeständnis muß sich jetzt der britische Nachrichtenendienst bequemen. Dies bedeutet eine durchschnittliche monatliche Einbuße von 650 Mann.

In deutscher Hand befindet sich eine stattliche Anzahl an nicht-englischer Piloten, die zwar für die britische Luftwaffe fliegen und sich opfern, von den Briten aber in der Zahl 17 000 nicht berücksichtigt sind. Allein in den letzten Tagen des Oktober, an denen zudem die britische Lufttätigkeit über dem Kanal und über dem Reichsgebiet sehr schwach war, wurden mehrere polnische und australische Piloten nach Besuch durch die deutsche Abwehr als Leichen geborgen. Außerdem gerieten drei Nichtengländer, und zwar 2 Nordamerikaner und ein Kanadier, in deutsche Gefangenschaft.

USA-Bresse von deutscher Erklärung tief betroffen

DWS New York, 3. Nov. Die Zerstörungen des Führerhauptquartiers zu Koofellets Flottenverderbe überschritten in der Washingtoner Sonntagspresse alle anderen Ereignisse. Alle Washingtoner Blätter bringen die deutsche Entgegnung auf der ersten Seite mit großen mehrspaltigen Schlagzeilen im Wortlaut und widmen der dadurch geschaffenen Lage viele Spalten. Leitartikel dazu sind bisher nicht erschienen, jedoch zeigt die Aufmerksamkeit und der Inhalt der Meldungen, daß die Erklärung sehr hart gewirkt hat und daß eine Antwort darauf nicht bei der Hand ist.

Auch die New Yorker Blätter bringen die amtliche deutsche Erklärung unter Riesenüberschriften. Die Blätter geben die ausführlichen Berichte aus Berlin wieder, die die wichtigsten Stellen der Erklärung im Wortlaut zitieren und weiterhin die Tatsache verzeichnen, daß die deutsche Regierung sämtlichen neutralen Ländern mitgeteilt habe, daß Koofellets jüngste Anschuldigungen betreffend die Deutschen in Südamerika und die Religionspläne grobe Fälschungen seien.

DWS New York, 3. Nov. Professor O'Brien von der Universität Notre Dame erklärte in einem Presseinterview laut Associated Press, Koofellets Versuche durch seine Brandreden unter dem USA-Volk Kriegshysterie und Willen zur Kriegsteilnahme zu erzeugen. Die 83 Prozent des USA-Volkes, die gegen eine aktive Kriegsteilnahme sind, müßten ihre Stimme gegen eine Kriegsbeteiligung erheben. Wenn die Vereinigten Staaten gegen Willen von 111 Millionen Amerikanern in den Krieg hineingezogen würden, sollte dieser Krieg als „Koofelletskrieg“ bezeichnet werden. Die Erwähnung der Freiheit der Meere in Koofellets Flottentagsrede sei deutschlich gewesen. Sie sei bedeutungslos.



Die Vorgänge im Protektorat

Deutscher Ordnungswille behauptet sich

NSK Als der tschechische Staatspräsident Dr. Hacha am 16. März 1939 sein Volk unter den Schutz des Reiches stellte, dem die beiden Länder Böhmen und Mähren schon früher jahrhundertlang angehört hatten, da versprach am nächsten Tage der damalige Oberbürgermeister von Prag, Dr. Klapka, lokale Mitarbeit in die Hand des damals in der alten Prager Kaiserburg weilenden Führers. Und Hunderte anderer führender Tschechen schlossen sich aus freien Stücken diesem Schwur an. Es schien etwas wie eine plötzliche Erkenntnis über das ganze tschechische Volk hereinzubrechen, daß der Weg in eine bessere Zukunft nicht mehr wie in den letzten zwanzig Jahren gegen das Deutsche Reich und Volk führen kann, sondern nur über die Zusammenarbeit mit dem deutschen Volk. Das Angebot der lokalen Mitarbeit wurde deutschseits angenommen und land keinen Niederlag in der großzügigen staatsrechtlichen Konzeption eines Protektorates, das weitestgehende innerpolitische Selbstverwaltung für das tschechische Volk vorsah.

Die vorbestaltete und eifrige Eingliederung in den Rahmen des Großdeutschen Reiches mußte voraussetzen lassen, daß von tschechischer Seite die alte Orientierung nach den westlichen Demokratien England und Frankreich aufgegeben und durch eine bewußte geistige und politische Ausrichtung auf das Reich ersetzt werden müßte. Aber verbrecherische Feindseligkeit und Unfähigkeit zahlreicher führender Tschechen in verantwortungsvollen öffentlichen Stellungen führten dazu, daß diese notwendige Umstellung teilweise ausblieb und dagegen die alten Fäden zu den Weltmächten, den ehemaligen Bundesgenossen und Feinden des Reiches, gleich nach der Ausrückung des Protektorates von neuem angesponnen wurden. Unter verbrecherischem Mißbrauch der zugestandenen Selbstverwaltung stellten Offiziere der ehemaligen tschechischen Armee und hohe Beamte der Protektoratsregierung unmittelbare Verbindungen zu der nach London geflohenen Emigrantenclique her, um von dort Weisungen für den unterirdischen Kampf gegen das Reich entgegenzunehmen.

Heute steht fest, daß nicht nur Katschläge und Befehle, sondern auch Geldmittel aus jenen ausländischen Quellen ins Protektorat fließen, um künftige Subjekte anzuzubereiten. Die im Solde der Feinde Deutschlands stehenden Elemente arbeiten nach den Befehlen ihrer ausländischen Auftraggeber in zwei Richtungen: einerseits werden sie bemüht, durch umfangreiche Störung der Ernährungswirtschaft Unruhe in die Bevölkerung des Protektorats zu tragen, und andererseits organisiert sie bewaffnete geheime Widerstandsgruppen, die Sabotageakte in kriegswichtigen Betrieben und auf Verkehrswegen verüben sollten. Das Ergebnis all dieser unterirdischen Verbrechertätigkeit war ein vollkommenes Chaos in der Ernährungswirtschaft und eine dadurch heraufbeschworene Aufkündigung gegen das deutsche Ordnungsprinzip.

Wenn selbst an höchsten Stellen der Protektoratsverwaltung Männer laßen, die ihr gegebenes Wort als eine Farsche betrachteten und ihre Pflicht gegenüber dem eigenen Volke und dem Reich in fragwürdiger Weise verlegten, dann scheint es erklärlich, daß auch mancher einfache Mann aus dem Volke zu schwanken begann und auf die schiefte Ebene des Verbrechens geriet. Deshalb finden wir unter denen, die die volle Schwere des Gesetzes traf, neben hochgestellten Personen einige einfache Menschen, die den Gehirnen aus London und den Lockungen von Verbrechern aus den Reihen ihres eigenen Volkes erlagen.

Die von London propagierte Wirtschafts Sabotage im Protektorat wirkte sich vor allem in einem Lieferhandeln des Schleichhandels und Wuchers mit Fleisch, Wehl, Fett und anderen lebenswichtigen Gütern aus, wodurch vor allem die arbeitenden Schichten am härtesten betroffen wurden, die die Anknappel der allgemeinen Versorgungslage zuerst zu spüren bekamen. Durch Schwarzschätzungen wurden Tausende von Stück Vieh und Schweinen der öffentlichen Versorgung entzogen, und das Fleisch wanderte zu Wucherpreisen in die Hände einer kleinen Schicht begüterter Kreise, vor allem der Juden. Hand in Hand damit ging auch die abscheuliche Verheimlichung des wahren Vieh- und Schweinebestandes bei den Bauern.

Die Planung der direkten Sabotage baute sich auf einer gebietsmäßig gegliederten Organisation auf, in der ehemalige Generale die Führung innehatten, die sogar versuchten, die Körperverletzung der gesamten tschechischen Jugend auf dem Wege über den tschechischen Turnverband „Sokol“ ihren verbrecherischen Zwecken dienlich zu machen. Illegale Flugblätter und Druckschriften sollten das ganze tschechische Volk reiß für die Pläne seiner englandbühnen Verführer machen.

Ehe diese Feinde des Reiches aber zum Schlage ausholen konnten, traf sie die volle Schwere des Gesetzes, und mit einem Male wurde das ganze Netz der Verchwörung zerrissen und aufgedeckt. Am 28. September 1941 verhängte der Stellvertretende Reichsprotektor H-Übergruppenführer General Heudrich den Ausnahmezustand über einige Gebiete des Protektorates. Jede Sabotagehandlung wurde mit der Verfolgung nach dem Standrechte geahndet.

Nunmehr, nach fünf Wochen, lassen sich die wohlkürlichen Wirkungen dieses scharfen Durchgreifens bereits in weitem Umfange erkennen. Es zeigt sich nunmehr schon mit aller Deutlichkeit, wie wenig Widerball die verbrecherische Tätigkeit jener mit englischem und jüdischem Gelde gekauften Subjekte in den breiten tschechischen Massen gefunden hatte. Gleichzeitig läßt sich aber auch erkennen, daß der operative Eingriff das Uebel an der Wurzel gepackt und ausgebrannt hat. Mit der Ergreifung der Rädelsführer ohne Ansehen und Rang, Stand und Namen wurde der Zerlegungsarbeit ein Ende bereitet, die von London in Szene gesetzt werden sollte und in deren Rücken auch im Protektorat natürlich die Juden tätig waren.

Heute hat der Schleichhandel und Lebensmittelwucher im Protektorat praktisch aufgehört. Die vom Stellvertretenden Reichsprotektor erlassene Aufforderung zur kraftfreien Nachlieferung verborgener Vorräte im Handel hat ein ebenso überraschendes Ergebnis gezeitigt wie die Aufforderung zur Melbung des wirklichen Viehbestandes. Die aktive Sabotage durch Anschläge auf lebenswichtige oder kriegswichtige Betriebe und Verkehrswegen hatte schon vorher nur in wenigen Gebieten des Protektorats ihre Organisation aufweisen können. Ueber das außerordentlich mächtige Industriegebiet von Bilsen brauchte zum Beispiel der Ausnahmezustand überhaupt nicht verhängt zu werden. Daraus läßt sich erkennen wie wenig im Grunde die tschechische Arbeiterklasse im Gegensatz zu aller Londoner Lügenpropaganda mit diesen Dingen zu tun hatte.

Mit einem Schlage hat sich so der deutsche Ordnungswille im Protektorat Geltung verschafft. Als die Verhältnisse unauferrobert aus den dreiten Massen der tschechischen Arbeiterklasse ein immer härter werdender Ehor der Zukunft erhob, weil diese Reserven klar erkannt hatten, daß nunmehr die Umtriebe jener Schicht von Drobner und Volksverrättern beseitigt waren, die das ganze Volk ins Verderben zu führen gedacht hatten, da war es Zeit zum nächsten Schritt. Und dieser nächste Schritt war die gründliche Neuordnung des Versorgungs-systems im Protektorat, zu der die Kasualhaltung der Schleichhändler und Schwarzschätzer die Voraussetzung gegeben hat.

Was in den letzten Wochen im Protektorat vor sich ging, das war ein Schlundungsprozess, eine Art heiliges Fieber, in dem sich eine kleine Nation schüttelte, die von einer englischen Krankheit befallen war. Der deutsche Arzt stellte im kritischen Moment die richtige Diagnose auf, bekämpfte den Willen zum Chaos mit dem Prinzip der Ordnung und das von London angezettelte Verbrechen mit unbezweifelnder Gerechtigkeit. Und heute ist es bereits klar ersichtlich: Wie überall an den Fronten in Ost und West und Süd und Nord, so warf auch im Protektorat der deutsche Ordnungswille alle heimlichen und offenen Feinde einer gerechten Neuordnung zum besten der Schaffenden nieder. Ulrich

Durch Moskaus erste Verteidigungslinie

Durchbruch einer H-Division durch die Sankterlinie von H-Reisberichter H. W. Döring (H-PA)

NSK. Seit Tagen ist im Osten die Erde von den ersten kalten Nächten dieses Jahres hart getoren. Auf den Hügel, ja Tischen und Böden glüht das Eis, und noch ehe die grünen Wälder das bunte Herbstspiel des Herbstes in seiner ganzen Pracht entfalten konnten, haben die eisigen Winde Baum und Strauch lahl werden lassen. Ueber Nacht ist es Winter geworden!

Die Männer der H-Division studen auf ihren Fahrzeugen, doch ihr Angriffsgedäch, das Feuer des immerwährenden Vorwärtsdringens, ist in ihren Herzen nicht erkalte, ja, es scheint ja, als seien ihre Angeriffe noch schneidiger geworden, seit der Führer sie zur großen Offensive gegen Moskau aufrief.

Im Rücken des großen Kessels um Moskau waren wir auf der Autostrecke in Richtung auf Moskau vorgezogene Die Bolschewisten wehrten sich mit der ganzen Kraft ihrer Verzweiflung, immer wieder stießen ihre schweren und schweren Panzer gegen die deutschen Spigen vor. Doch auch sie gingen unter in dem Siegeslauf dieser Offensive, die Pal machte ihnen ein Ende; die großen 50-Tonnen-Roloffe blieben im Bombenhagel unserer Sturmampflieger liegen, noch ehe sie unserer Infanterie gefährlich werden konnten. Die wenigen dieser schweren Kampfswagen aber, die bis in unsere Reihen durchbrechen konnten, wurden zu Opfern der Flakgeschütze, die im direkten Beschuß die kühleren Wände zerrissen.

Ran Rehen wir etwa 100 Kilometer vor Moskau vor einer starken Befestigungslinie der Sowjets, auf die der Gegner seine letzte Hoffnung aufbaute hat. Vor uns liegt das kleine Dorf Jelnja, das uns alle an die härtesten Kämpfe unserer Division bei der Stadt Jelnja erinnert, vor dessen Toren sich die Waffen-H in den Auflagern in die ruhmerde Geschichte des deutschen Heeres für alle Zeiten eingeschrieben hat.

Im Vordergrund hat der Feind das Gelände hart vermint und schließt aus den vielen Bunkern und Feldstellungen an jenseitigen Hang mit allen ihm noch zur Verfügung stehenden Waffen. Schon sind unsere Sturmpanzer mit der Infanterie gegen dieses Befestigungssystem vorgegangen, haben den moorigen Grund des Bades überwunden. Während unsere Artillerie ein massiertes Feuer mit vernichtender Kraft auf den jenseitigen Hang legt, gehen wieder, wie so oft in den letzten Tagen, unsere schweren Flakgeschütze zum Erdbeßschlag in Stellung.

Nachts und links von der Autostrecke steht jeweils eines dieser Geschütze, gut getarnt im Buschwerk des Waldes. Und dann beginnen sie ihr vernichtendes Werk. Schuß auf Schuß peilt auf die Bunker und Feldbefestigungen, man sieht die Rauchschwaden der Geschosse, wie sie, zerplatzend, sich in die Betonblöcke wühlen und die massigen Wände auseinanderreißen! Munition, die in den Befestigungswerten aufgespeichert war, fliegt in die Luft, Stichflammen schreien empor, und dann fällt dunkler Rauch die Stätte der Vernichtung ein. So geht es vier, fünf schwerer Bunker dann nicht man durch das Glas die Bolschewisten aus den anderen herauskommen und nach hinten fliehen.

Dies wird aber auch vom vorgeschobenen Beobachter unserer schweren Batterie bemerkt, denn schon schlagen in die Gruppen der Sowjets die Granaten, zerlegen das Leben in dem Trichterfeld des Hanges. Dazwischen tauchen die Maschinenengewehre der Infanterie, nicht sich das Krachen der Sprengungen unserer Panzer.

Während der Auf: „Schwere Panzer im Anrollen!“ — und schon sehen wir auf der jenseitigen Höhe die uns nicht unbekannt 50-Tonner der Bolschewisten. Einer arbeitet sich durch das trichterförmige Feld rechts der Straße, während zwei andere durch das niedere Buschwerk der linken Straßenseite rollen. Sofort spielen die Rohre der Flakgeschütze, schwenken auf die neuen Ziele ein, dann folgt der Rückschlag. Immer kleiner wird der glühende Punkt des Geschosses, jetzt dicht über einen der Roloffe hinweg, wühlt sich in die Erde. Wieder ein Abschuß! Gespannt lauern alle Augen auf den Aufschlag: ein kurzes Aufblitzen drüben. Solltetet! — Der Panzer ist von der Höhe des Aufschlages ein kurzes Stück zur Seite geschleudert, fährt aber weiter, verläßt in der Deckung des Geländes zu entkommen.

Und dann wieder ein Abschuß, wieder Bruchstücke von Gefunden gepanarter Erwartung — Treffer! Dermal hat es den Panzer tödlich erwischt, die Ketten müssen zerrissen sein, denn leblos liegt er am Hang. Währenddem haben die Bolschewisten aus den Kuppeln der Panzer mit ihren Kanonen fortwährend geschossen. Sie wollen die Bedienung der Flak in Deckung zwingen. Unbekümmert aber schickt diese ihre Granaten zu den übrigen zwei Panzern, erliegt noch einen, der dritte kann in sichere Deckung entkommen.

Die Infanterie hat sich inzwischen bis dicht an die letzten verbliebenen Bunker herangearbeitet. Auch sie gehen dem Gegner verloren sein verweirtes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer kann diese letzten Stützpunkte des Widerstandes an diesem Hang nicht mehr halten.

Aufrecht gehen die Männer unserer Regimenter jetzt beiderseits der Straße durch die Sankterfelder vor, dann und wann pfeifen noch einmal die Kugeln eines sowjetischen Maschinengewehrs oder einiger Baumstümpfen; sie können den Vormarsch nicht aufhalten.

Letzte Nachrichten

Tolle Zustände auf den Sowjet-Eisenbahnen

NSK. Neugor, 4. Nov. Der Korrespondent einer Zeitung des Mittelmeeres beschreibt die traurigen Zustände auf den Sowjet-Eisenbahnen. Der Diplomatenzug habe fünf Tage geblieben, um die 800 Km. zwischen Moskau und Samara zurückzulegen. Er habe keine Nahrungsmittel mitgeführt und sei zwei Tage lang ohne Wasser und Licht gewesen. Das Gepäck und die Rahmungsmitel für die diplomatischen Missionen habe man in einem Gepäckwagen verladen und einem anderen Zug angehängt, der jedoch anscheinend verloren gegangen sei. Der Zug sei oft zu langen Aufenthalten genötigt gewesen, weil die Sowjets das Fahren gewisser Zonen nur nachts gestatteten. Diefers seien die Fenstervorhänge von den Schaffnern am hellen Tage heruntergezogen worden. Einmal sei sogar die britische Mission arwarat worden, zum Fenster hinausgeschoben. Anderer Aufenthalt sei durch die deutschen Luftangriffe verursacht worden. Auf einer Station habe ein Güterzug mit offenen Wagen gestanden, die mit Müllsteinen überfüllt gewesen seien. Unschlüssig vor Schnee und bitterer Kälte habe dieser Zug bereits seit zwei Wochen dort gestanden. (1)

Der Berichterstatter schildert fobann den Mangel an Unterhaltungsmiteln in Samara. Bis zu elf Personen mühten

Im Vordergrund aber sind schon die Pioniere am Bauen der Straße, räumen die Drahtsperrten beiseite und sprengen die vom Feind ausgelegten Minen. Der Vormarsch der motorisierten Verbände kann weitergehen, immer mehr Moskau, der Zentrale des Weltbolschewismus, entgegen!

General der Panzertruppen Luz 65 Jahre alt

NSK Berlin, 3. Nov. Am 6. November begeht General der Panzertruppen z. B. Oswald Luz, der um den Ruf nach der deutschen Panzerwaffe besondere Verdienste hat, seinen 65. Geburtstag.

General Luz wurde am 6. November 1876 in Dohringen in Württemberg als Sohn eines Architekten und Oberamtsbau-meisters geboren. Nach Besuch des Gymnasiums in München trat er im Jahre 1894 als Fahnenjunker in das Bährische Eisenbahnbataillon ein und wurde 1896 Leutnant im 1. Bayerischen Pionierbataillon. Nach vor dem Weltkrieg wurde er als Hauptmann in das Bayerische Kriegsmilitärministerium versetzt. Bald nach Ausbruch des Weltkrieges, im Frühjahr 1915, wurde Hauptmann Luz Kommandeur der Kraftfahrtruppen der 6. Armee und hatte an dieser Stelle zum ersten Male Gelegenheit, sich auf verantwortlichem Posten mit Fragen der Motorisierung des Heeres zu befassen. Nach dem Zusammenbruch als Major in das Hunderttausendmannheer übernommen, wurde er Kommandeur der 7. (bayerischen) Kraftfahrabteilung, wo er bereits sein ganzes Können und Wissen zur Weiterbildung der Kraftfahrtruppen einsetzte. Später erfolgte die Beförderung des Oberstleutnants Luz in das Heereswaffenamt, wo er als Abteilungschef tätig war. Als Chef des Stabes der Inspektion der Kraftfahrtruppen leitete er 1928 bis 1930 die Inspektion, seine im Krieg und Frieden erworbenen umfangreichen Kenntnisse und Erfahrungen an einer für die Entwicklung der Kraftfahrtruppen besonders wichtigen Stelle zu verwerten und entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der schnellen Truppen zu nehmen. Im Jahre 1931 wurde er zum Inspektor der Verkehrstruppen, 1934 als Generalleutnant zum Kommandeur der Kraftfahrtruppen ernannt. Nachdem 1936 der Führer die allgemeine Wehrpflicht verhängt hatte und aus der Kraftfahrtruppen die schnellen Truppen und mit ihnen die Panzertruppen gebildet waren, wurde General Luz zum Kommandierenden General des Kommandos der Panzertruppen ernannt. Im Jahre 1938 schied General der Panzertruppen Luz aus dem aktiven Wehrdienst aus, um jetzt während des großdeutschen Freiheitskrieges wieder an verantwortlicher Stelle im Osten tätig zu sein.

Sowjetische Ueberseesversuche gescheitert

NSK Berlin, 3. Nov. Am 1. November unternahmen die Bolschewisten an der Einfliehungsfront von Leningrad einen erfolglosen Ueberseesversuch über die Rewa. Dieses sowjetische Unternehmen wurde nach vorausgegangener Vorbereitung durch die Sowjetartillerie von etwa 40 bis 50 Booten durchgeführt. Eines dieser Boote wurde durch das zusammengefaßte Abwehrfeuer der deutschen Truppen vernichtet und zum Sinken gebracht. Die restlichen Boote wurden zur Umkehr gezwungen, bevor sie das von den deutschen Truppen besetzte Rewa-Ufer erreicht hatten. Im Laufe des 2. November unternahmen die Bolschewisten einen weiteren Ueberseesversuch mit 17 Booten. Auch dieser Versuch scheiterte im Abwehrfeuer der deutschen Truppen mit schweren Verlusten für die Sowjets.

Truppen einer deutschen Infanterie-Division verließen am 2. November an der Front von Leningrad fünf ausgedehnte sowjetische Bunker, die in den letzten Tagen wiederholt der Ausgangspunkt sowjetischer Ausbruchsvorläufe gewesen waren. Die schwere Artillerie dieser Division beschloß am Nachmittag des 2. November erfolgreich einen größeren sowjetischen Frachter, der die Strecke Leningrad—Kronstadt zu besetzen versuchte, und kämpfte andere kriegswichtige Ziele in Leningrad mit guter Wirkung nieder.

Fortschritte vom hohen Norden bis zum tiefen Süden

NSK Berlin, 3. Nov. An der ganzen Ostfront vom hohen Norden bis in den tiefen Süden sind im Laufe der letzten zehn Tage trotz ungünstiger Wetterlage bedeutende Fortschritte erzielt worden. Zwischen Leningrad und dem Imines reichen deutsche Einheiten weiter ostwärts vor. An der oberen Wolga gewannen die Deutschen ebenfalls beträchtlichen Raum. Enger schloß sich von Tag zu Tag der deutsche Vormarsch in Richtung auf Moskau zusammen. In den letzten Tagen wurden bedeutende Fortschritte im Raum Orsk—Kursk—Charkow erzielt. Im Donezgebiet fielen wichtige Städte im westlichen Teil in deutsche Hand. Die Nordostküste des Kaspischen Meeres befindet sich ostwärts Taganrog in deutschem Besitz. Bei Veresop wurde der Uebergang über die Landbrücke zur Krim erzwungen und die Halbinsel selbst im Sturmstreich zum größten Teile von den deutschen Truppen genommen. Wenn angefaßt diese deutschen Erfolge einige englische Militärsachverständige es wagen, davon zu sprechen, die Deutschen hätten nicht eines ihrer Ziele in Osteuropa erreicht, so kann man für solche törichten Äußerungen nur ein mittelloses Rästel übrig haben.

Maatene von den Finnen genommen

Berlin, 3. Nov. Am Zuge der Kampfhandlungen im Norden der Ostfront haben die finnischen Truppen ihren Angriff an dem Petroskoi weiter nach Norden fortgesetzt. In hühenem Bereich haben sie in den letzten Tagen den Ort Paasene am westlichen Ufer des Särviäves, etwa 150 Kilometer nördlich Petroskoi, eingenommen. Der Angriff wurde so überraschend durchgeführt, daß der Ort verhältnismäßig unverteuert in die Hand der finnischen Truppen fiel. Die abziehenden Bolschewisten konnten nur einige öffentliche Gebäude zerören. Der eingenommene Ort hat als wichtiger Verkehrsnotenpunkt besondere strategische Bedeutung.

im selben Raum schlafen und viele Diplomaten seien gezwungen, die Nächte in ihrem Büro aus eisernen Bettstellen zu verbringen. Sie besitzen ihre Kleider zum Zubeden, da keine Bettdecken vorhanden seien. Um die britische Handelsdelegation zu unterhalten, hatten die Sowjets ein lukullisches Bankett veranstaltet und das Moskauer Ballet nach Samara gebracht. Die britische Militärmission in der UdSSR, habe keinerlei Verbindung mit den Sowjetmilitärbehörden. So sei unmöglich, irgendwelche Informationen zu erhalten. Der USA-Militärattache Geaton, der nach Washington unterwegs sei, habe nicht einmal die Erlaubnis erhalten, die Moskauer Flugabwehranstalten zu besichtigen. Zwei nordamerikanische Journalisten hätten ebenfalls die Sowjetunion verlassen, weil es unmöglich sei, infolge der Sowjetzensur irgendwelche Neuigkeiten zu melden.

Ein Weltkriesspott unter USA-Aufsicht?

NSK. Boston, 4. Nov. Diplomatische Kreise in Washington sagen die Bildung eines Weltkriesspotts unter Leitung eines internationalen Ausschusses in Washington voraus, sobald die Aenderungen des Neutralitätsgesetzes verabschiedet seien. Der Zusammenschluß soll die Schiffahrt der ganzen Welt außer den Häfenländern umfassen, wobei die oberste Kontrolle von den Vereinigten Staaten ausgeübt werden soll.

Wagen der ... die vom ... Zentrale des ...

Mit Beginn des Offeldzuges 2770 Kilometer Kabel eingebaut ... Berlin, 4. Nov. An den Folgen der deutschen See- ...

Irland wird sich bis zum Tode verteidigen. Ministerpräsi- ... de Balera hielt in Trales vor irischen Truppen eine ...

Füttert die hungernden Vögel!

heim, bestrahlt hatte, begann dieser seinen überaus paffen ... zung. Man spürte sofort, daß hier ein Mann der Praxis sprach ...

Keine Stadtrichter aus aller Welt

Stabschef Luhe vor der westfälischen SA. Auf seiner Be- ... richtungsfahrt durch den Bereich der SA-Gruppe West- ...

Logische Forderung. In der Senatsdebatte stellte ein ... demokratischer Abgeordneter Rosenfeld vor die Alternative, ...

Wieder zwei nordamerikanische Militärflugzeuge ver- ... unglück. Wieder sind zwei amerikanische Militärflugzeuge ...

Harzgelbfäule in Kegypten. In Kegypten herrscht eine ... große Harzgelbfäule. Das Schafamt mußte seine letzten Be- ...

Goethe-Medaille für Professor Dr. Dr. Fritz Hofmann. Der ... Führer hat dem Direktor i. R. des schlesischen Kohlen- ...

Die Goethe-Medaille für Dr. Arthur Forger. Der Führer ... hat dem Forscher Dr. Arthur Forger in Berlin-Charlotten- ...

Innerhalb von zwei Minuten gesunken. Der britische Kon- ... teradmiral Gregghion-Genswoth, dessen Schiff torpediert ...

Wetter ... die Bol- ... Lenin ...

Aus Magold und Umgebung

Der Krieg als eine natürliche Kezzerung zusammenge- ... prehter Nationalkräfte ... wird ... aufhören, wenn ...

Wichtig ist nur eins: Wer dringende Nachrichten an die Front ... befördern will, der darf diese Briefe keinesfalls in die Päckchen ...

Besuch bei den Lazarett-Soldaten im Krankenhaus

Eine große Freundschaft bereitet am Sonntag die Waldor- ... fer Jungmädcheln im Krankenhaus Haupt untergebracht ...

Verdunkelungszeiten

- 4. November von 17.58 Uhr bis 8.18 Uhr
5. November von 17.57 Uhr bis 8.19 Uhr
6. November von 17.55 Uhr bis 8.20 Uhr

Der zweite Opfersonntag

Das Kriegs-Winterhilfswort des Deutschen Volkes Gau ... Württemberg-Hohenollern meldet als Ergebnis der Sammlung ...

Sanitätsoffizierslaufbahn des Heeres

Schüler höherer oder dieser gleichgestellter Lehranstalten, die die 8. Klasse besuchen ...

Richtige und falsche Feldpost

Die Erhöhung des zugelassenen Gewichts für Feldpostpäckchen ... auf ein Kilogramm wird überall mit Freude begrüßt. Denn ...

Verhütung von Frostschäden an Wasserleitungen

Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit kommen Wasserleitungen in Gefahr. ... Wichtig ist es, sich schon vor Eintritt der Kälte von der Gang- ...

Spur

In die Mitte der ... auf den härtesten Stand ... hat Gott dich gestellt, ...

Verhütung von Frostschäden an Wasserleitungen

Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit kommen Wasserleitungen in Gefahr. ... Wichtig ist es, sich schon vor Eintritt der Kälte von der Gang- ...

Reinigungsleistung in der Milchviehzucht

Müllingen. Eine von Frauen und Männern außerordentlich ... gut besuchte Versammlung fand letzte Woche im Schullokal ...

Spur

In die Mitte der ... auf den härtesten Stand ... hat Gott dich gestellt, ...

Altersjubilare!

Widberg. Von den Altersjubilaren dieses Monats begeht ... heute Witwe Katharine Widmayer gebürtig von Sulz, ...

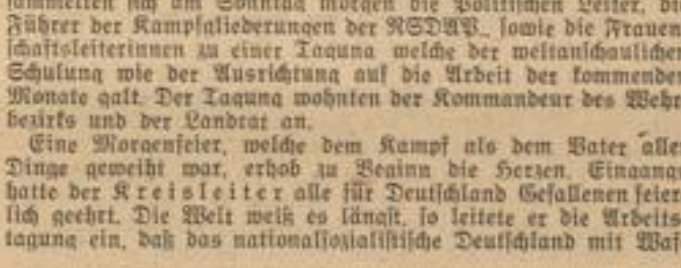
Schönbrunn. In erträglichster Gesundheit wird heute Witwe ... Katharine Stahl 71 Jahre alt. Wir gratulieren!

Unterjeitlingen. Von unseren Altersjubilaren feierte am 1. 11. ... Friedrich Hertler Hilfsarbeiter den 72. und Frau Marquete ...

Schulungstagung der Politischen Leiter. Calw. Im festlich geschmückten Raum der städt. Turnhalle ...

Eine Morosfeier, welche dem Kampf als dem Vater aller ... Dinge geweiht war, erhob zu Beginn die Herzen. Einmüsig ...

Was koche ich morgen...?



Gemüsesuppe Makkaroni mit pikanter Soße

Eine gute Suppe ist die Grundlage für ein sättigendes Mittagessen. Zu Makkaroni mit pikanter Soße schmeckt die beliebte Knorr-Gemüsesuppe vorzüglich.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht - alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

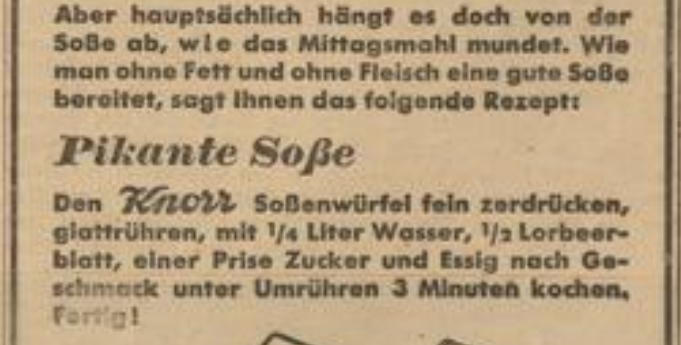
Makkaroni sind ein wohlschmeckendes fleischloses Gericht. Man muß sie nur richtig kochen: in reichlich gesalzene kochendes Wasser schütten, umrühren - und vor allen Dingen nicht zu weich kochen.

Aber hauptsächlich hängt es doch von der Soße ab, wie das Mittagessen mundet. Wie man ohne Fett und ohne Fleisch eine gute Soße bereitet, sagt Ihnen das folgende Rezept:

Pikante Soße

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser, 1/2 Lorbeerblatt, einer Prise Zucker und Essig nach Geschmack unter Umrühren 3 Minuten kochen. Fertig!

Rezept ausschneiden und aufbewahren! Sie können es immer verwenden - auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.



fen nicht gezwungen werden kann. Der Feind steht deshalb jetzt seine Hoffnung darauf, die Widerstandskraft der Heimat zu treffen. Seiner Offenheit bezeugt die NSDAP, mit einer einheitlichen Ausrichtung der Herzen und Hirne auf den deutschen Sieg, denn die große Entscheidung hängt in gleichem Maße von der Heimat wie von der Front ab.

Im Verlauf der Tagung sprach Kreisbildungsleiter Pa. Haus über das ewige Schöpfungsgeheim der Lebenserhaltung und -entfaltung durch Kampf.

Kreisfrauenratsleiterin Frau Treutle stellte die große Erziehungsaufgabe unserer Volk zu machen für seine Sendung im Herzen Europas an den Beginn ihrer Ausführungen, welche dem Kreisbesuch der Frau galten. — Kreispropaganda-leiter Pa. Entenmann sprach über nationalsozialistische Propaganda im Kreise. — Kreisleiter Müller umriß zum Schluß den für den Kampfbegriff der Bewegung fundamentalen Begriff „Volk und Rasse“, der Gemeinschaft des gleichen Blutes, die Ausdruck göttlicher Ordnung ist. — Der Gruß an den Führer und die Wehrmacht beendete die Schulungsaugung.

Führerlagung des Bannes und Untergaues Schwarzwald

Calw. Die Hitler-Jugendführer und BDM-Führerinnen des Bannes u. Untergaues Schwarzwald waren am letzten Sonntag zu einer Schulungs- und Arbeitsaugung einberufen worden. Am Vormittag nahmen sie an der Morgenfeier der Politischen Leiter in der Stadt-Turnhalle teil. Am Nachmittag gab Feiertagssportwart Baatz einen Ausblick auf die kommende sportliche Arbeit. Der HJ-Verbandsführer Pa. Schmid sprach über die Aufgaben der Allgemeinen-HJ und der Woffen-HJ. Zum Schluß gab der K-Führer des Bannes die Richtlinien und Anweisungen für die kommenden Wochen. Er betonte die Wichtigkeit des Einflusses für das Kriegswinterhilfswesen und der jugendgemäßen Elternabende. — Die BDM-Führerinnen erhielten in einer besonderen Tagung die Arbeitsanweisungen für die Wintermonate. Die Untergruppenleiterin und eine Vertreterin des Untergaues, die Personalabteilungsleiterin, gaben die notwendigen Anweisungen und richteten die Rädelführerinnen eindeutlich aus. Den Auftakt bildete eine gemeinsame Singstunde, in welcher die neuesten Lieder für den Dienstbetrieb geübt wurden.

Württemberg

Stuttgart. (Von Papierrolle erdrückt.) Am Sonntag vormittag verunglückte in einem Geschäftsbau in der Reinsburgstraße ein 34 Jahre alter Mann tödlich. Beim Abladen von Papierrollen fiel eine auf ihn und drückte ihm den Brustkorb ein.

Reichsbund für Vogelschutz. Die 42. Hauptversammlung des Reichsbundes für Vogelschutz e. V. fand im Gulland-Siegels-Haus statt. Zur Eröffnung der verstorbenen Gründerin und Ehrenvorsitzenden des Bundes, Frau Lina Hähne, erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Auch den Beschädigten unserer Heimat, welche ihr Leben oder ihre Gesundheit geopfert haben, wurde vor Eröffnung der Tagung gedacht. Der Jahresbericht hob besonders den Erlaß des Führers hervor wegen Erhaltung oder Neuanpflanzung von Hecken und den Wunsch des Führers, daß der Bund seine Tätigkeit in großem Umfange ausdehnen möge. Die Entwicklung des Bundes im vergangenen Jahr war eine sehr günstige, die Mitgliederzahl hat sich außerordentlich erhöht. Farbige Laufbilder vom deutschen Wald, neuen und alten Schutzgebieten, Hecken und Sträuchern fanden vielen Beifall.

Fünfzig Jahre Berufsfeuerwehr. Aus Anlaß des Gründungstages fand auf dem Stuttgarter Marktplatz in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Stadt ein Betriebsappell der Feuerkorpse statt, in dessen Verlauf Oberbürgermeister Dr. Strölin einen Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte und die Leistungen der Stuttgarter Feuerkorpse gab. Abschließend sprach der Oberbürgermeister der Feuerwehr den Dank und die Anerkennung der Stadt Stuttgart für ihre ausgezeichneten Dienste aus.

Saakflugmodell-Wettbewerb. Am Sonntag vormittag veranstaltete die NSDAP-Gruppe 15 Schwaben in der Stuttgarter Stadthalle einen Saakflugmodell-Wettbewerb, bei dem man von den Hitlerjungen und den Pimpfen ganz hervorragende Leistungen sehen konnte. Der Saakflugmodell-Sport soll den Jungen auch im Winter die Möglichkeit geben, sich mit den Problemen, die sie im Segelflugmodell-Sport im Freien zu lösen haben, zu befassen. Für einen Laien ist es geradezu erstaunlich, wenn man diese Saakflugmodelle sieht und ihre eifrigen Konstrukteure bei ihrem Sport beobachtet. Wagt doch ein flugfähiges Modell nur 1,5 bis 6 Gramm! NSDAP-Gruppenführer Erbacher eröffnete mit einer Ansprache den Wettbewerb. Im Wettbewerb waren die Hitlerjungen und Pimpfe mit Feuerleiter bei der Sache. Man sah sehr gute Leistungen, Flüge von 7 1/2 bis 8 Minuten und darüber. Zum Vergleich sei erwähnt, daß der deutsche Rekord für Saakflugmodelle auf 12 Minuten liegt. Ergebnisse: Klasse A: 1. Hans Falser, Weilmordorf; Klasse B: 1. Dietrich Weingardt, Weilmordorf, 2. Karl Kott, Schwab. Hall; Klasse C: 1. Werner Banz, Kornthal; Klasse E: 1. Karl Roth, Schwab. Hall; Klasse G: 1. Wolfgang Gerlach, Kornthal.

Ehlingen. (Ehrungen für Musikdirektor Nagel.) Am Sonntag fand im alten Rathaus aus Anlaß des 70. Geburtstages von Musikdirektor Wilhelm Nagel eine Festkündigung des Schwäbischen Sängerbundes statt. Der Vorstand des Ehlinger Bürgergesangsvereins „Nieder-Kraus“, dessen Ehrenvorsitzender Nagel ist, Otto Mayer, überbrachte die Glückwünsche des Vereins. Um 3 Uhr sangen die Sänger des Karl-Vlass-Kreises unter Leitung von Kreisvorsitzender Andreas von Nagel komponierte Lieder vor seinem Haus. Sängerkreisführer Richard Hirschmann sprach unter Ueberreichung der Goldenen Karl-Vlass-Medaille die herzlichsten Glückwünsche des Karl-Vlass-Kreises aus. Den höchsten Beweis für die Wertschätzung von Musikdirektor Nagel erbrachte dann das Festkonzert, das der Schwäbische Sängerbund im alten Rathaus veranstaltete. Bei der Begrüßung konnte der Sängerkreisführer einer stattlichen Reihe Ehrengäste aus Partei, Wehrmacht, Staat und Stadt für das Erscheinen danken. Oberbürgermeister Dr. Kalber verband mit der Gratulation die Hoffnung, daß Nagels glückliches Wirken Ehlingen noch lange zugute kommen möge. Der stellvertretende Bundesführer Kutenrieth schilderte die Tätigkeit und Erfolge des Bundesvorsitzenden auf schwäbischen und deutschen Sängerfesten und übermittelte die Grüße des Bundesführers, Staatsminister Dr. Schmidt. Ferner gab er die Glückwünsche der Reichsmusikkammer bekannt und überreichte den Ehrendrief des Deutschen Sängerbundes. Der Schwäbische Sängerbund ließ aus Anlaß des 70. Geburtstag des Dirigentenjubiläums Wilhelm Nagel eine Silberplakette überreichen und verlieh ihm ein Gedicht seiner

langjährigen Verdienste die höchste Auszeichnung der Ehrenmitgliedschaft. Die Reden zu Ehren des Jubilars wurden von gelaglichen und orchesterlichen Darbietungen umrahmt. Unter den Rednern waren nicht weniger als sechs Uraufführungen.

Kalen. (Hohes Alter.) Gaswerksdirektor a. D. Baumann trat dieser Tage in sein 90. Lebensjahr ein. Der Hochbetagte erfreut sich großer Rührigkeit. — In Fettersberg bei Ellwangen konnte Josef Hutter seinen 87. Geburtstag feiern. Noch heute betreibt der rührige Greis die Korbflechterei.

Waldbach. Re. Dohringen (Von Auto angefahren.) Der 70 Jahre alte Schuhmacher Schöb geriet dieser Tage bei Dunkelheit in die Fahrbahn eines Kraftwagens, wobei ihm ein Unterschenkel abgedrückt wurde.

Karlruhe. (Kunstsachen.) Der Vergleichskampf der Saakflugmodelle von Württemberg, Elsaß und Baden am Sonntag in Karlruhe brachte Württemberg im Einer-Kunstsachen durch den Heilbronner Wehner den Sieg vor dem Elsaßer Schmitt und dem Badener Striß. Im Zweier-Kunstsachen gewann wiederum die eifrigste Mannschaft von Baden (Kronenburg) und Württemberg (Stuttgart).

Handel und Verkehr

Neue 3-Prozentige Schatzanweisungen des Deutschen Reiches. Da die 3-Prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1941 Folge IV, fällig am 16. Januar 1942, verkauft sind, stellt das Reich nunmehr auf den Inhaber laufende 3-Prozentige Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1941, Folge V, fällig am 16. Mai 1942, mit Zinsbeginn per 16. Mai 1941 zur Verfügung. Der Zinslauf beginnt am 16. November 1941. Es ist erwünscht, daß im Interesse der Arbeitserparnis im weitesten Umfange von der Möglichkeit der Sammelersparnis sowie der Schuldbudeintragung Gebrauch gemacht wird. Soweit dies nicht geschieht, werden auch Stücke in Abteilungen von 100, 200, 1000, 5000, 10 000, 50 000, 100 000 und 500 000 RM zur Verfügung gestellt. Die Abgabe erfolgt zum Kurse von 99 Pro-

zent unter Stückzinsenberechnung bis zum 16. November 1941 abzüglich Stückzins zuzüglich Vorkurssteuer.

Der neue Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie. Am 31. Oktober fand eine a. O. H. Rat. Dies war die erste Versammlung der Aktionäre, seitdem die Aktienmajorität mit Wirkung vom 1. Januar 1941 in Privatbesitz übergegangen ist. Bei diesem Uebergang der Hamburg-Amerika-Linie in Privatbesitz handelt es sich um den Aktienbesitz, den seinerzeit das Reich im Zuge der Sanierung der Hamburg-Amerika-Linie übernommen hatte. Die a. O. H. wählte einstimmig durch Zufall den neuen Aufsichtsratsvorsitzenden aus Staatssekretär i. W. Gulland Königs-Berlin, Staatssekretär Georg Ahrens-Hamburg, Dr. Heinrich Riensberg-Hamburg, Sekretär Georg Ahrens-Hamburg, Komm. Wirtschaftsberater Dr. Otto Wolff-Hamburg, Banddirektor Anton Hübsch-Hamburg und Banddirektor Erich Besthoff-Hamburg.

Stuttgarter Börse vom 3. Nov. Am Aktienmarkt war die Grundhaltung uneinheitlich. Daimler-Benz, J. G. Penz und Jungheuerle gaben leicht nach. Heidelberger Zement stiegen im Verlaufe 3 Prozent an. Unter den Kollatellen verloren E. H. Knorr 5 Prozent. Die Aktien der Württ. Sant wurden 1 Prozent höher aus dem Markt genommen.

Wolinger Schweinemarkt. Zufuhr 67 Milchschweine. Preis für ein Stück 14—18 RM.

Greilsheimer Schweinemarkt. Zufuhr 32 Käufer, 453 Milchschweine. Preise für Käufer 70—172, für Milchschweine 26 bis 40 RM. das Paar.

Dohringer Schweinemarkt. Zufuhr 208 Milchschweine. Preise 20—40 RM. das Paar.

Verstorbene: Eva Maria Seeger, 72 Jahre, Beuren; Eugen Bessinger, 25 Jahre, Stammheim (Erziehungsheim); Chr. Schuber, Alt-Birkenauer, 24-Jahre; Beria Braun geb. Haik, 43 Jahre, Mittellal.

Druck u. Verlag des „Gesellschafter“: G. P. Bahler, Zsh. Karl Bahler, a. u. g. Nagold. Veranwortlich: Schriftleiter: Fritz Schöng, Nagold. Satzfr. v. G. P. Bahler, Nagold.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Beratungsstelle für werdende Mütter
Nagold
Sprechstunde: jeweils am 1. Mittwoch jeden Monats, diesen Monat am Mittwoch, 5. Nov. 1941, nachmittags von 3-4 Uhr im Staatlichen Gesundheitsamt Nagold, Hohe Str. 8, abgehalten von Herrn Dr. Rippmann.
Der Amtsarzt: Dr. Lang.

Die neue Sibel
Ist erschienen und zu RM. 1.20 vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.

Schulbücher
Schreib- und Zeichen-
Materialien
die in sämtlichen Schulen der Stadt und Umgebung eingeführt sind, halte ich auf Lager oder besorge sie schnellstmöglichst
G. W. Zaiser, Nagold
Buch- und Schreibwarenhandlung
Fernsprecher 429

Drei gute Gründe:

aromatisch
leicht
frisch

48
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Freiw. Feuerwehr Nagold
Am Mittwoch 5. Nov. 1941 abends 19.30 Uhr treten sämtliche Löschgruppen einschl. HJ-Gruppe am Gerätehaus zur Übung an. (Mühe).
Der Wehrlührer.

Das Weltberühmte
10 Jahre jünger Exlepang
gegen
graue Haare
ist wasserhell, gibt großen Haaren die frühere Farbe wieder, leichteste Anwendung, unerschöpflich. Durch seine Güte Waltrauf erlangt, seit 40 Jahren bewährt. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Parfümeriefabrik EXLEPANG GmbH
Berlin SW 41 106

In jedes Haus gehört der
Homöopathische Hausarzt
von Hering-Haehl
Für RM 5.80 in der
Buchhandlung Zaiser

Gut erhaltenen
Bett-Rost 177/85
hat im Auftrag zu verkaufen
Karl Hölzle, Lapezergeschäft

Aussteuer-Geschäft in Nagold sucht für sofort ein
Lehrmädchen
Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 378 an d. Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Zum Wäschespülen ... Sil!
Sil im heißen Spülwasser hilft dem Waschpulver: es löst Kalk- und Waschlaugenzurückstände, beseitigt uestliche Flecke und macht so die Wäsche besonders klar und frisch!

